

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ersteinst 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und ausw. Verretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Verhöre.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsstelle: Wiesbaden, Mittelstr. 11. Fernruf Nr. 1015, 1016, 1017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 25 Pf., Neffenzettel 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Neffenzettel 1.50 M. Satzpreise 4. Nachst. laut Tarif. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000.

Nummer 140.

Sonntag, 17. März 1918.

72. Jahrgang.

Neue Kabinettskrise in Rumänien.

Die Reichstagsersatzwahl in Niederrhein.

Aus Berlin wird berichtet:

Im Wahlkreis Niederrhein hat die alte sozialdemokratische Partei mit den Unabhängigen um die Urwahl des Abgeordneten Stadthagen angetragen. Das Endergebnis wird erst in der Stichwahl erzielt werden, die wie aus Berlin mitgeteilt wird, voraussichtlich am 26. März vorgenommen werden wird. Indessen hat sich im ersten Wahlgang bereits eine verhältnismäßige Schwäche der radikalen Sozialdemokratie herausgestellt. Ihr Kandidat erhielt rund 19 000 Stimmen, während der Kandidat der alten Partei 20 000 Stimmen erhielt, die um so beachtlicher ist, als sie in einer ihrer Hochburgen, nämlich in den Arbeiterorten von Groß-Berlin, in die Erscheinung getreten ist. Man muß allerdings bedenken, daß die Wahl sich unter Verhältnissen abspielte, die für die Unabhängigen ungünstiger lagen als für die Sozialdemokratie. Die Unabhängigen hatten keine Presse zur Verfügung und konnten dem Vorwärts kein Organ entgegenstellen. Außerdem hatten sie einen Kandidaten aufgestellt, der in den Arbeiterkreisen keine rechte Anziehungskraft ausüben konnte. Das hindert indessen nicht, festzustellen, daß die Unabhängigen in Niederrhein einen Mißerfolg zu verzeichnen haben, der ihren Erfolg bei den Reichstagsersatzwahlen mehr als ausgleicht. In der Stichwahl wird der sozialdemokratische Kandidat Bissell gegen den Kandidaten der Unabhängigen, Dr. Breitfeld, aus eigener Kraft das Feld leicht behaupten.

Interessant und von großer Bedeutung sind die Stimmengabungen, die die einzelnen bürgerlichen Parteien erzielt haben. Zum ersten Male seit mehr als 40 Jahren ist die nationalliberale Partei in einem Groß-Berliner Wahlkreis in einen Wahlkampf eingetreten. Es hat in ihren eigenen Parteikreisen nicht an Bedeutung gefehlt, es hat Stimmen gegeben, die davor warnten, sich in diesen Kampf einzulassen. Es wurde von ihnen darauf hingewiesen, daß von allen Groß-Berliner Wahlkreisen Niederrhein der unsicherste sei, weil dort die Bevölkerungsschichten, auf die sich die nationalliberale Partei stützt, nur in geringer Zahl vertreten sind. Demgegenüber haben die Befürworter einer eigenen Kandidatur sich auf den Standpunkt gestellt, daß gerade jetzt die nationalliberale Partei mit ihrem Eintreten für eine starke Politik nach außen und freibürgerliche Reformen im Innern eine starke Anziehungskraft in allen Bevölkerungsschichten ausüben müsse. Sie haben sich mit ihrem Optimismus erfreut, ihrerweil durchgesetzt und damit recht behalten. Für die Richtigkeit ihrer Auffassung spricht der Umstand, daß die Nationalliberalen in diesem Wahlkreis, in dem seit dem Jahre 1874 niemals nationalliberale Stimmen abgegeben worden sind, sich an die Spitze aller bürgerlichen Parteien gesetzt haben. Diese Tatsache zeigt am besten die durchschlagende Kraft der nationalliberalen Idee. Die bürgerlichen Mitbewerber haben alle empfindliche Verluste erlitten. Die Konservativen haben, selbst bei Berücksichtigung der verminderten Wählerzahl, nur einen Bruchteil ihrer ehemaligen Anhängererschaft aus dem Wahlkampf gerettet. Die fortschrittliche Volkspartei, die mit ihrer Politik in den Spuren Erbsenröckel wandelt, sieht sich auf weniger als die Hälfte ihrer früheren Stimmengabzahl herabgedrückt. Die Gründe zu dieser Erscheinung liegen auf der Hand. Der nationalliberale Kandidat trat für eine starke und zielbewusste Außenpolitik, für kräftige Kriegsbefehle ein und bekämpfte die Friedensresolution vom 10. Juli. Gleichzeitig aber bekannte er sich als Anhänger des gleichen Wahlrechts. Das war es, was ihm die Stimmen der Wähler in einer Zahl zuführte, die für die Verhältnisse eines Berliner Arbeiterwahlkreises überraschend hoch ist. Die abgesessenen nationalliberalen Stimmen reichen bis in die Mitte der Arbeiterbevölkerung, die es nicht verstehen kann, daß Deutschland alles das, was es mit schweren Opfern erlangt hat, zugunsten einer Politik nach dem Muster der Friedensresolution wieder auf Spiel legen soll. Vielleicht steht der Freisinn aus den Erfahrungen dieser Ersatzwahl, die Lehre, daß er mit seiner schwächlichen Politik selbst in Groß-Berlin, das doch mandem als das Zentrum der politischen Reaktion gilt, keine Erfolge mehr erzielen kann. Auf der anderen Seite hat den Konservativen die Vertretung einer machtvollen Politik nicht gefehlt, weil die Arbeiter die Reaktion zu Reformen verurteilen. Man muß, wenn man den nationalliberalen Erfolg richtig würdigen will, bedenken, unter wie schwierigen Verhältnissen die Partei zu kämpfen hatte. Da seit Jahrzehnten

in Niederrhein kein nationalliberaler Kandidat aufgestellt worden war, so konnte von einer durchgehenden Wahlkreisorganisation nicht die Rede sein. Die Hilfsmittel der Organisation, über die die Konservativen und die Fortschrittler verfügten, standen ihr nicht zu Gebote. Der Wahlkampf, den sie führte, war das improvisierte Werk von 14 Tagen auf dem Boden der wenigen Ortsvereine, die im Wahlkreis vorhanden waren. Dem Interatensfeldzug der Konservativen hatte die nationalliberale Partei nichts an die Seite zu stellen. Es fehlte ihr vollkommen die Unterstützung einer hochpolitischen, weitverbreiteten Presse, während die fortschrittlichen und demokratischen Blätter Berlins mit aller Kraft für den fortschrittlichen Kandidaten Hoffmann eintraten. Die Kandidaten ihres Kandidaten wurden demgemäß von der „Rechtsseite“ außerordentlich hartnäckig bewertet, und man empfindet heute ein Gefühl der Genugtuung, wenn man auf die ziemlich hochfahrenden Behauptungen zurückblickt, mit denen der nationalliberale Kandidat Dr. Marek bedacht wurde. Ohne Unterstützung der Presse, ohne durchgeführte Organisation, allein durch die Kraft ihrer politischen Ideen und Ziele hat sich die nationalliberale Partei in dem unsicheren Wahlkreis, den es für sie in Groß-Berlin gab, durchgesetzt und an die Spitze der bürgerlichen Parteien gestellt. Das ist von außerordentlicher Bedeutung für die Zukunft.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 16. März. (Mittl.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 16. März. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird veröffentlicht:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs

Zweite Luftreise gegen Neapel?

Rom, 16. März. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agenzia Stefani: Um 10 Uhr abends wurden vom Vesuv herkommend zwei feindliche Flugzeuge gemeldet, die sich gegen Neapel wandten. Alle Abwehrmittel traten in Tätigkeit und verhinderten den Feind, irgend einen Anstich auf die Stadt zu unternehmen.

Ausschub der Verhandlungen mit Rumänien.

Bukarest, 16. März. (Wolff-Tele.)

Der rumänische erste Delegierte der Friedenskonferenz, Arcojannu, ist am Donnerstag verabschiedungsmäßig von Paris nach Bukarest zurückgekehrt. Er hat den Delegierten der Zentralmächte mitgeteilt, daß Ministerium Kwarescu habe aus innerpolitischen Gründen, die nichts mit der Friedensfrage zu tun hätten, demissioniert. Ein neues Ministerium sei noch nicht gebildet worden. Da die Vollmachten der bisherigen rumänischen Delegierten infolge dieser Entlassung hinfällig geworden sind, ruhen zunächst die Hauptverhandlungen. Die Kommissionsberatungen der einzelnen Unterabteilungen der Friedenskonferenz werden fortgesetzt.

Northcliffe als Reklame-Apostel für Rußland.

Wien, 16. März. (Via. Tel., ab.)

Aus Rotterdam meldet die „Wiener Mittagszeitung“, daß England die russische Republik als feindlichen Staat betrachtet. Dies wird durch die Gründung einer russischen Sektion in Northcliffes Propagandaministerium bestätigt. Northcliffe ist also bemüht, die Nationalität in Rußland außerordentlich zu betreiben.

Wo ist Buchanan?

Krikania, 16. März. (Wolff-Tele.)

Dem „Daabladet“ zufolge kam über Stockholm das gesamte Personal der britischen Botschaft in Petersburg an mit Ausnahme des Botschafters Buchanan.

Tagesbericht des Admiraltabes.

Berlin, 16. März. (Mittl.)

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben unsere Unterseeboote neuerdings 18 000 Bruttoreaktionen, neun feindlichen Handelschiffsräume versenkt.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Der gestörte Geleitzug.

Kopenhagen, 16. März. (Wolff-Tele.)

„Berlinsche Tidende“ meldet aus Krikania: An Stavaaer liefen gestern mehrere Dampfer ein, die in einem Geleitzug aus England über die Nordsee gekommen waren. Der Geleitzug bestand aus 23 skandinavischen und englischen Dampfern, die von 18 englischen Kriegsschiffen begleitet waren. Die Reise verlief zunächst ohne Störung, bis gestern neun Dampfer von der norwegischen Küste entfernt, auf beiden Seiten des Geleitzuges je ein deutsches Unterseeboot bemerkt wurde. Kurz darauf wurde ein englischer Dampfer von einem Torpedoboot getroffen. Der Dampfer sank, jedoch gelang es, die Hälfte der Besatzung zu retten. Nach anderen Meldungen aus Krikania wurde später von der Küste Helgoland aus eine deutsche U-Boot-Flotille beobachtet, die die englischen Kriegsschiffe mit deutschen Unterseebooten und Kriegsschiffen in einen Kampf verwickelt sind.

Ein „mehliges“ Ultimatum.

Sankt Petersburg, 16. März. (Wolff-Tele.)

Das Korrespondenzbureau erzählt, daß der Minister des Reichs in der Kammer eine Erklärung über die Haltung der niederländischen Regierung in der Schiffsfrage abgegeben wird. Ferner wurde dem Korrespondenzbureau von dem Ministerium des Reichs mitgeteilt, daß keine Mitteilungen der Art, wie das Bureau weiter sie aus New-York berichtet, einzuwirken seien, daß nämlich die Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien die niederländischen Schiffe in den Dienst der Alliierten stellen würden, wenn das Abkommen, über das verhandelt wird, nicht bis zum 18. März angenommen sei. Die Regierung sei nur erlöst worden, sich vor dem 18. März über den Vorfall zu entscheiden, demnach Holland ein Vorschlag von 100 000 Tonnen Weizen in Aussicht gestellt würde, wenn es einen Teil seines Schiffsraums, der bei dem eventuellen Abkommen zur Verfügung der Alliierten zu stellen sein würde, schon jetzt zur Verfügung auch im sogenannten gefährlichen Gebiet absetze.

Auch aus diesen mit Hilfe der keinen Annäherung diplomatischer Redewendungen aus vorsichtiger aufbehaltenen Redewendungen hervorgeht, daß Holland eine befristete Forderung auszusagen ist, und daß nicht eben der politische Zweck, nach dem ein Ultimatum, freilich scheint es in Weisung von dem Reich zu sein, Weizen ist eine leere Sache — es die holländischen Mäandeln damit zu fangen sein werden? Oder werden sie der Rolle aus dem Weizen sehen?

Werden die Neutralen sich aufrufen?

Wien, 16. März. (Privattele. ab.)

Wie der Rotterdamer Korrespondent der „Wiener Mittagszeitung“ berichtet, hatte das Entente-Ultimatum gegen Holland einen regen Gedankenaustausch der neutralen Staaten untereinander zur Folge, und ein Kollektivprotest aller neutralen Staaten dürfte die Stellung der Niederlande unterstützen.

Auslegung des Friedensvertrages mit der Ukraine.

Berichtigung der polnisch-ukrainischen Grenze.

Berlin, 16. März. (Wolff-Tele.)

Am 4. März wurde in Groß-Piotrowsk von den zum Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rußland dahin entsandten Bevollmächtigten der Verbundmächte einerseits und den Delegierten der Ukrainischen Volksrepublik an-

Man zeichnet vom 18. März bis 18. April 1918 mittags 1 Uhr die 18. Kriegsanleihe

dererseits das bereits im Österreichischen Abgeordnetenhaus angekündigte Protokoll über die polnisch-ukrainische Grenze unterzeichnet, welches wie folgt lautet: Da Zweifel über die Auslegung des § 2 des Art. 2 des am 2. Februar in Bresch-Bitowsk zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geschlossenen Friedensvertrags entstanden sind, beschließen die Regierungen der genannten Mächte, diese Zweifel durch eine ergänzende Erklärung zu beseitigen und haben ihre, zu den Friedensverhandlungen mit Russland nach Bresch-Bitowsk entsandten Bevollmächtigten (es folgt die Aufzählung der Bevollmächtigten) beauftragt, nachstehendes zu erklären:

Zur Vermeidung von Mißverständnissen bei der Auslegung des § 2 des Art. 2 des am 2. Februar in Bresch-Bitowsk zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geschlossenen Vertrags wird festgehalten, daß die im zweiten Absatz dieser Vertragsbestimmung vorgetragene gemischte Kommission bei der Festlegung der Grenze nicht gebunden ist, die Grenzlinie durch die Orte Białystok, Szecebrzyn, Krasnostaw, Pugasow, Radzin, Medbiretschke und Sarnaki zu legen sondern das Recht besitzt, auf Grund des Artikels 2 § 2 dieses Friedensvertrags sich aus den ethnographischen Verhältnissen und den Wünschen der Bevölkerung ergebenden Grenze auch östlich der Linie Białystok, Szecebrzyn, Krasnostaw, Pugasow, Radzin, Medbiretschke und Sarnaki zu führen. Die erwähnte Kommission wird aus Vertretern der vertragslegenden Teile und aus Vertretern Polens gebildet werden. Es wird jede dieser Parteien die gleiche Anzahl Delegierter zu der Kommission entsenden. Die vertragslegenden Teile werden einvernehmlich bestimmen, zu welchem Zeitpunkt diese Kommission zusammentreten wird.

Ausgegeben in fünfsprachiger Urschrift in Bresch-Bitowsk am 4. März 1918.

Englisches Unterhaus.

Die japanische Angelegenheit. — Balfour über die „Deutsche Methode“.

London, 16. März. (Wolff-Tele.)

Lee Smith fragte den Staatssekretär des Auswärtigen, ob er dem Hause hinsichtlich der Gerüchte über die japanischen Absichten im asiatischen Russland Mitteilung machen könne.

Welche Stellung nehme die Regierung in dieser wichtigen Frage ein?

Es befände keinerlei Gefahr, daß Deutschland Sibirien besetze, aber der Gebietsverlust, der für Russland aus dem Zusammenstoß Japans folgen würde, käme keinesfalls im Einklang mit der Forderung Wilsons. Öffentlich werde die Regierung der von Wilson festgelegten politischen Richtung folgen. Maclean Scott unterstellte Lee Smith, er sagte, die Intervention der Japaner habe alle russischen Parteien gegen die Alliierten vereint und Russland Deutschland in die Arme getrieben. Mac Keith erklärte, daß er mit der Erklärung Lord Roberts einverstanden sei. Es sei wünschenswert, daß Japan als Mandatar der Verbündeten energisch einsteife. Wenn die japanische Intervention ausführbar wäre, würde sie ebenso im Interesse des russischen Volkes liegen wie im Interesse Japans und seiner Verbündeten. Lord Cecil und Präsident Wilson wie alle übrigen wünschten dem russischen Volke das Beste und da das Ideal nur erreicht werden könnte, wenn Russland von der deutschen Bedrohung befreit würde, seien die Verbündeten entschlossen, mit allen Mitteln die deutsche Macht in Russland zu bekämpfen. Das Eingreifen Japans sei freudig zu begrüßen. Kautsky erklärte, daß die Zusammenkunft Japans habe Japan vor eine sehr ernste Lage gestellt. England dürfe ihm keine Vorschriften machen, da sein Vorhaben mit seinen eigenen Schwierigkeiten und Gefahren zusammenhänge. Japan habe während des Krieges jede Gelegenheit und die größte Versuchung gehabt, im Osten eine Partide anzulegen, die ihm in späteren Jahren in Indien, Birma und sogar in Australien zu großem Vorteil auszuweichen sein würde. Aber Japan sei in jedem Sinne des Wortes loyal geblieben.

Balfours Antwort.

London, 16. März. (Wolff-Tele.)

Unterhaus: Balfour sagte in einer Rede, es sei ein heiliges Unrecht für die Zivilisation, daß die russische Revolution mitten im europäischen Krieg ausbrechen sei. Unwiderlegbar sei die Revolution in dem Ausmaß ein, in dem sie die Revolution der Kaiser des Ostens müde war und die politische Seite der Revolution sich vermischte mit den materiellen Interessen. Die bald die Oberhand gewinnende

Kitty.

Roman von J. Frz. Schifina v. Gantak. (74. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er stand in Ritts Schlafkammer. Weit offen standen die Türen, ein Geruch von Weihrauch und Chloroform war noch in der Luft. In dem roten durchscheinenden Raum.

Aus dem Nebenkammer scholl das leise Wimmern eines Kindes — seines Kindes! Er wandte sich um.

Der andere trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

„Siehst du, Kitty?“ Er trat aus dem Raum. „Siehst du, Kitty?“

und sich in der Armee und Flotte ausbreiteten. Balfour fuhr fort: Ich denke optimistisch über Russland, aber nicht über seine unmittelbare Zukunft. Die russische Revolutionäre zerstörten die russische Armee und die Flotte absichtlich und vollständig und leisteten der tapferen und unerschrockenen russischen Armee keinen Beistand mehr. Die Bolschewiki würden wohl sehr leicht einsehen, daß sie sich anachronisch des deutschen Anstalts vollständig hilflos machten, und sicher wünschten sie, die russische Armee zur Verteidigung wiederherzustellen und würden zweifellos den energischen Beistand willkommen heißen. Die Autokratie hätte neben auf einen Schlag zusammenfallen und sofort zerfallen. Es wird notwendig eine Zeit dauern, bis man sicher weiß, wieviel von dem alten Russland zum neuen Russland gehören wird und wie das neue Russland sich gestalten wird. Balfour wandte sich gegen die Kritik von Lee Smith, als ob eine japanische Expedition nach Russland

absolut sei. Die notwendige zur Aufstellung Russlands führen würde. Er nehme nicht an, daß Deutschland versuche, große organisierte militärische Streitkräfte von Asien nach Sibirien zu schicken. Das wäre wahrscheinlich eine Operation von sehr großer Schwierigkeit und rein militärisch betrachtet wäre sie unnötig und eine vergebliche Kraftverschwendung. Aber da Russland aus seiner Widerstandskraft mehr besitze, könne eine deutsche Durchdringung von einem Ende von Russland bis zum anderen stattfinden, die verhängnisvoll für Russland und die Zukunft der Verbündeten sehr nachteilig sein würde. Diese Durchdringung sei schon sehr weit gediehen. Es vermöge, daß jetzt ein deutscher Offizier sicherer durch Russland reisen würde, als ein Offizier der Verbündeten. Nicht, weil die Russen die Deutschen vorziehen, sondern weil die deutsche Durchdringung das russische Volk traf. Eine einzelne Person darf in Moskau arbeiten und das ist eine deutsche Person. Ich glaube und hoffe, daß es für die Bolschewikregierung nicht zu spät ist, dieser deutschen Durchdringung Widerstand zu leisten. Aber wie können sie es, wenn sie selbst über ihre Vorgesetzten dieses Antrags verächtlich haben, daß den Widerstand erwidern! Russland war immer ein Land der Ueberrassungen und wird es bleiben. Was ich für Russland am meisten fürchte, ist, daß es im deutschen Interesse liegt, die Verwirrung zu fördern. Der

Die deutsche Methode

in der ganzen Welt beobachtet, weiß, daß es immer in allen Ländern, außer in seinem eigenen Lande, die Unordnung ermutigt. Es wünscht die anderen Regierungen schwach, und das beste Mittel, andere Länder schwach zu machen, ist, sie in ihrem Innern zu spalten. Ich glaube daher, daß Deutschland, wenn es nicht gehindert wird, die Verwirrung in Russland fördern wird. Wenn dann die Unordnung unerschrocken anwachsen und verschiedene Klassen aus patriotischen oder selbstischen Beweggründen jeder Art von feiler, geordneter und zivilisierter Bewegung herbeiwünschen, dann wird Deutschland sich freuen, sie zu unterstützen, und durch alle offenen und unterirdischen Kanäle, die wir besitzen, werden wir unsere Macht im Lande ausüben und die Autokratie in einer neuen, vielleicht in der alten Form wiederherstellen. Dann werden wir in Russland, das eine seiner letzten Provinzen verlor, eine viel schlimmere Autokratie haben wie die alte, da sie sich zu ihrem Vorbehalt auf eine ausländische Macht stützen muß. Und wenn diese Prognose eintreffe, die offensichtlich falsch sein wird, sich verwirklicht, dann sind alle unsere Träume von Entwicklung und Freiheit Russlands zu Ende. Unter einer solchen Regierung würde Russland nur ein bloßes Echo der Weltmächte sein. Wenn Russland angeschlossen der deutschen Durchdringung völlig hilflos bleibt, so kann Russland ohne Hilfe von außen dem Eindringen dieser deutschen Kraft nicht Widerstand leisten. Wir müssen uns daher fragen, ob einer der Verbündeten Russland Hilfe leisten kann, die es so nötig braucht. Die Verbündeten Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan wünschen in diesem Augenblick, Russland in der Krise seiner Geschichte Hilfe zu bringen. (Der Redner sprach Balfour, daß Japan sich durch selbstliche unehrenhafte Motive leiten ließe. Japan handelte mit vollkommener Unaufrichtigkeit. Wenn Japan über die russische Integrität und andere Fragen, die Russland betreffen, Besprechungen habe, so wird es sie halten, wie es alle Besprechungen hielt, die es seinen Verbündeten in diesem Krieg machte. Die Entschlossenheit, die die Verbündeten zu treffen haben werden, sind nicht schwierig, aber sie beruhen auf Grundfakten, die Russland und der russischen Revolution gegenüber weder unbillig noch unedelmütig noch feindselig sind. Unter Ael ist viel mehr, daß Russland stark, unverletzt und sicher frei wird, und wenn diese Ziele erreicht werden können, dann und nur dann wird die russische Revolution alle Früchte hervorbringen, die Russlands beste Freunde zu sehen wünschen.

Taa war herauf. Am dunklen Dedenaufsteig dämmerte die Lampe. Ihr rotes Licht lag auf dem weichen Gesicht. Kitty schielte zu ihm und wartete auf ihr Erwachen.

Er sah neben ihm auf dem hohen Sessel, wie so oft in der letzten Zeit! Höher hinauf die Sonne, besser sichtbar die Sterne, die Rinken, die Ketten im Park. Da sprach er plötzlich auf.

Das Weinen eines Kindes hatte ihn geweckt, des Kindes, das Kitty das Leben geschenkt hatte. Er konnte, er wollte es nicht sehen — nicht! — Und neben der Toten niederstehend, leerte er seine Wangen an ihr kaltes Gesicht.

„Nimm mich mit, Kitty! Nimm mich mit! So allein ... ich ertrage es nicht!“ rief er.

Seine und ihres brannten die ersten Tränen in seinen Augen.

Polkar von Kremß hand dem Freunde wie ein Bruder zur Seite in diesen schweren Tagen. Er blieb bei ihm Taa und Nacht. Er ordnete alles an, er sorgte für alles! Er schickte mit Fred im Park von Karowitten den Blei aus, wo Kitty ruhen sollte. Sie hatte oft scherzend gesagt, daß sie in dem alten Klostergarten beeraben sein möchte, nicht in der feierlichen, kalten Gruft auf Schloss Poppow.

Und Fred erinnerte sich dieses Wunsches mit zärtlicher Deutlichkeit.

Starb hatte das kleine Töchterchen Kitty mit der Krone sofort nach Schloss Poppow gebracht. Sie sorgte für das Kind mit mütterlicher Güte und Zorfall. Das kleine war prächtig entwidelt und als der Mutter Taa um Taa: es hatte die gleichen goldbraunen schimmernden Haare die armen, blauen Augen, die fast dunkel erschienen mit den sanften Wimpern.

Fred von Poppow trug nicht viel nach der Kleinen.

Nach war sein Schmerz zu groß, zu neu. Nach sah er in dem Kinde die Ursache dieses furchtbaren Schmerzes.

Die Beerdigung war vorüber, das Leben nahm seinen gewohnten Gang, rollte in dem stillen Gleichmaß weiter, und Fred wunderte sich, wie er unter der Deere und Oede seines Hauses weiter lebte.

Stumpfheit und Gleichgültigkeit hüllten ihn ein, schieden ihn von der Außenwelt.

Nur Kremß erzwang sich den Eintritt in sein Zimmer, aber auch er konnte nicht viel ausdrücken.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 17. März.

Aufruf!

Während im Osten die Moränen des Friedens berand, dämmert, wollen unsere verblendeten westlichen Geister die Hand zum Frieden noch nicht reiken. Sie wahren noch immer, uns mit Waffengewalt an Boden räumen zu können. Sie werden erkennen müssen, daß das deutsche Schwert die alte Schärfe besitzt, daß unser braves Volk, unwiderstehlich im Angriff, unerschütterlich in der Verteidigung, niemals geschlagen werden kann. Von neuem ruft das Vaterland und fordert die Mittel von uns, um die Schlachtfeld des Meeres auf der bisherigen hohen Höhe zu halten. Wenn alle kleinen, großen und kleinen, reich und arm, groß und klein, dann wird auch die alte Treue an die Sache sich wieder den bisherigen Geistes anreihen, dann wird sie wiederum werden zu einer echten, rechten deutschen Volksanleihe.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde Amtsgerichtsdirektor Leutnant d. R. Hugo Kaiser. Sohn des Lehrers a. D. Lud. Kaiser in Wiesbaden, ausgezeichnet.

Militärisches. Zu Leutnants der Reserve mit Patent vom 1. März wurden befördert: die Offiziersaspiranten des Beurteilungskurses: Wilhelm Denecke (Wiesbaden), Inf.-Regt. Nr. 87; Moritz Cramer (Wiesbaden); Karl Lang (Wiesbaden). Zum Leutnant d. R. Randow, Inf. 1. Aufgeb. mit Patent vom 1. März wurde befördert der Offiziersaspirant des Beurteilungskurses Wlb. Schlemmer (Wiesbaden).

Auszeichnung. Dem General der Infanterie a. D. von Ploetz, der hier seinen Wohnsitz genommen hat, wurde der Verdienstorden der preussischen Krone verliehen.

Lebensmittelverteilung. Auf die im Anzeigenteil vom Magistrat bekanntgemachte Lebensmittelverteilung wird durch Hinweisung. Unsere israelitischen Mitbürger werden auf die Ausgabe des vorbestimmten rituellen Ruckers, der von Montaa ab bei Gerlach, Tannstraße 31, abgegeben wird, aufmerksam gemacht. Am Montaa findet die Ausgabe der neuen Reichsteilchen statt.

Stenographisches. Dem Beirat der Stenographischen Schulausgaben, der nunmehrigen Kaufmännischen Privatschule Walter Paul (Kirchstraße 24), ist für den nach Berlin berufenen Provinzialschulrat Professor Sachse Geh. Studienrat Dr. Maurer beauftragt.

Sozial. Nach der im Anzeigenteil dieses Blattes veröffentlichten Bekanntmachung werden im Laufe der nächsten Woche Sozialkartoffeln an die in den letzten Monaten der letzten als zwei Rentner befristet haben, abgegeben. Um die Beileger ohne Störung bedienen zu können, liegt es im Interesse der Beileger, zu den angegebenen Zeiten die Kartoffeln abzuholen. Gleichzeitige wird auf die Bekanntmachung betreffend „Beileger zum vermehrten Kartoffelangebot“ aufmerksam gemacht.

Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend hielt am Sonntag, den 10. März anstelle einer Halbjahres-Generalversammlung eine Besprechung über den geschäftlichen Verlauf der ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres 1917/18 mit den Vertrauensleuten, Mitglieder, sowie Lagerhalter und Lagerhalterinnen der Stadt- und Landverkaufsstellen im großen Saale des Gemeindefesthauses ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Stadtverordneter August Dietrich, eröffnete mit ein paar kurzen einleitenden Sätzen die Versammlung, worauf der Geschäftsführer, Stadtverordneter Karl Bauer, einen ausführlichen Bericht über den finanziellen Halbjahresablauf, sowie über die innere und äußere Entwicklung der Genossenschaft erstattete. Die Umsatzenentwicklung des ersten Halbjahres zeigte in den Verkaufsstellen eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Der Umsatz betrug 2.091.681 M. gegen 1.653.333 M. des Vorjahres. Es haben somit die Verkaufsstellen einen Mehrumsatz von 438.348 M. erzielt. Der Zentralagerumsatz betrug 250.063 M. Die Umsätze im Großhandel betrugen 75.118 M. gegen 73.701 M. im Vorjahre. Zusammengekommen ist in diesem ersten halben Geschäftsjahre erfolgreichem Umsatze ein Mehrumsatz von 879.760 M. zu verzeichnen. Der Mitgliederbestand hat sich von 15.844 am 1. Juli 1917 auf 16.333 am 1. Januar 1918 erhöht. Die Halbjahres-Bilanz zeigt ein sehr günstiges, finanzielles Bild. Die flüssigen Mittel und festgelegten Gelder der Genossenschaft betrugen am 31. Dezember 1917 148.145 M. Die Betriebsbestände an Inventar, Registrierkassentafeln, Büderei-Inventar, Kraftwerkskonto und Warenbestände betrugen am Zentrallager und in den Läden am 31. Dezember 1.287.833 M. Das Hauskonto, sowie Grundstückskonto stand am 31. Dezember mit 78.342 M. zu Buch. Die Passivseite der Bilanz umfaßt das Eigenkapital, sowie die Schulden der Genossenschaft und

Fred blieb auch ihm gegenüber finstern und verstoßen. hatte für nichts mehr Interesse; er ließ die Dinge gehen wie sie wollten.

Eines Abends fiel ihm aus seiner Brusttasche der kleine goldene Schlüssel in die Hand, den ihm Kitty gegeben, als sie in die Karfole verpackt wurde. Er aha in ihr Wohnstimmer hinüber und schaltete das Licht ein.

Der Tag noch alles so wie an dem Tage, da Kitty zum letztenmal hier gewesen.

Es war ein trauriger Raum. Vor den tiefen Fensterhingen weiße Vorhänge mit aufrechten Volants. Blumen blühten im Erker. Die Möbel aus hellem Holz waren mit einem farbigen gezeichneten Stoff bezogen. Die Farbe trug der Teppich. Der Tisch stand offen, ein Notenblatt lag darauf, ein Lied. Der Tisch stand offen.

„Denn es schlief — es schlief“

Mein kleines Kind!

Nun schlief sie selbst — für ewig! Er wandte sich ab, dem Schreibtisch zu.

Ein flacher Kasten stand dort zwischen den Bildern, denn er wohl konnte.

Ganz genau hatte er den kleinen goldenen Schlüssel, der Dedek's Kasten auf. Er nahm das kleine Buch heraus, dessen weiße Blätter bedeckt waren mit der sterblichen Schrift der geliebten Frau.

Und in dem Schreibtischkasten nahm er, begann er zu lesen und die Welt um ihn verlor.

Der verweilte in seiner Seele wurde still, der ihn Taa und Nacht anwält, die Sehnsucht schwebte, alles war still in ihm, um ihn — Kitty war bei ihm, sie sprach zu ihm.

Tiefersank die Nacht, und er lag noch immer.

Bild um Bild floss aus diesen Blättern vor ihm auf.

Die Zeit ihres gemeinsamen Glückes in dem kleinen Haus an der russischen Grenze, wo sie mit Sorgen und Not zu kämpfen hatten, und doch so glücklich gewesen waren!

Die fremde hätte er heute sein Wohlleben und seinen Reichtum hinlegen, wenn ihm sein Weib wieder achtsam worden wäre!

Der furchtbare Schlag, der sein Glück vernichtet, hatte ihn verwandelt, ihn zum wortlosen Menschen gemacht. Er

(Fortsetzung folgt.)

Nachte Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 1/2% Deutsche Reichsschatanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatanweisungen, wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Montag, den 18. März,
bis Donnerstag, den 18. April 1918,
mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassen- und Kassenschein-Einrichtung angenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Kassen- und Kassenschein), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungs-Gesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Biffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgestattet. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1918, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1919 fällig.

Die Schatanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schuldverschreibungen ausgestattet. Welcher Gruppe die einzelne Schatanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatanweisungen.

Die Schatanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1919, ausgelöst und an dem auf die Auslösung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslösung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatanweisungen der letzten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslösungen im Januar und Juli 1918 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatanweisungen wird jedoch erst im Januar 1919 mit aus- gelöst.

Die nicht ausgelosten Schatanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 un kündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Parrückzahlung 4 % i. e. bei der ferneren Auslösung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegenden Schatanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Parrückzahlung 3 1/2 % i. e. mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegenden Schatanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatanweisungen und ihre Tilgung durch Auslösung werden — von der verstärkten Auslösung im ersten Auslosungstermin (vergl. Biff. 1) abgesehen

— jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslösung teil.

Am 1. Juli 1927 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden	98,— M.
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrung bis zum 15. April 1919 beantragt wird	97,50 M.
für die 4 1/2% Reichsschatanweisungen für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen.	98,— M.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungs- schluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll angesetzt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgeteilte Zwischenscheine ausgeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit möglicher Vereinfachung fertiggestellt und vorabständig im September d. J. ausgeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5% Reichsanleihe unter 1000 Mark ihre bereits bezahlten, oder noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehenskasse des Reichs zu beileihen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehenskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgeteilt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehenskasse übergeben.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die bezeichneten Beträge vom 28. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt ebenfalls erst vom 28. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zugewiesenen Betrages	spätestens am 27. April d. J.
20% des zugewiesenen Betrages	spätestens am 24. Mai d. J.
25% des zugewiesenen Betrages	spätestens am 21. Juni d. J.
25% des zugewiesenen Betrages	spätestens am 18. Juli d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederseits, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die am 1. August d. J. zur Rückzahlung fälligen Mark 80 000 000 4% Deutsche Reichsschatanweisungen von 1914 Serie I werden bei der Begleichung ausgeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert — unter Abzug der Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 28. März ab, bis zum 31. Juli — in Zahlung genommen. Die zu den Stücken gehörenden Zinsscheine verbleiben den Zeichnern.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatanweisungen des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens vom 28. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 28. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 28. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 92 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatanweisungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4 1/2% Schatanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 29. Juni 1918 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatanweisungen umgetauscht. Die Einreicher von 5% Schatanweisungen erhalten eine Vergütung von Mark 2,— für je 100 Mark Nennwert. Die Einreicher von 4 1/2% Schatanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mark 3,— für je 100 Mark Nennwert auszugeben.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 2. Januar 1919 fällig sind, die mit April/Oktob-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. Oktober 1918 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1918, so daß die Einreicher von April/Oktob-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/4 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstr. 92-94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 8. Mai d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingegeben. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheine ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungsperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 29. Juni 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

* Die ausgeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depositscheine werden von den Darlehenskassen wie die Wertpapiere selbst beileihen.

Berlin, im März 1918.

Reichsbank - Direktorium.

Danenkstein. v. Grimm.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten gegen
Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

8297

Ausgabe neuer Milkarten.

Für die am 14. April d. J. ablaufenden Milkundenkarten werden mit Gültigkeit vom 15. April ab neue Karten im ehemaligen Kassen, Zimmer 43/45 ausgeben. Anspruch haben Kinder, die nach dem 14. April 1912 geboren sind, berechnete Frauen, sowie Kranke für den Rest der Gültigkeitsdauer des von dem Vertrauensarzte bewilligten ärztlichen Antrages.

Die Ausgabe findet statt für Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben:

A-B	am Donnerstag, den 21. März
C-F	am Freitag, den 22. März
G-H	am Samstag, den 23. März
J-M	am Montag, den 25. März
N-R	am Dienstag, den 26. März
S-T	am Mittwoch, den 27. März
U-Z	am Donnerstag, den 28. März

Dem Nachweis der Berechtigung sind vorzulegen:

1. Gesundheitsausweis,
2. zur Zeit laufende Milkarten (Verbraucherkarten),
3. Geburtsurkunde der Kinder oder andere Altersbescheinigung.

Alle Milkundenkarten werden in zwei Stücken ausgeben, von denen die Lieferantenkarte (mit Quittung), mit Namen und Wohnung versehen, bis spätestens Samstag, den 6. April bei der Milkverteilungsstelle, bei welcher Verbraucher Bezugsgeld abgeliefert ist, abgegeben werden muß.

Die Lieferanten sind verpflichtet, die alten Milkarten (Verbraucherkarten) bei Ablauf einzuliefern, und zusammen mit den Gegenkarten auf Zimmer 59 des ehemaligen Kassen abzugeben.

Wiesbaden, den 15. März 1918.

Der Magistrat.

Brennholz-Verteilung.

Die Karte Nr. 6 der Brennholzkarte wird in Kraft gesetzt. Auf dieselbe werden bis zu 10 Zentner Brennholz, geschnitten und grob gespalten, auszugeben. Die Haushaltungen müssen das Holz an der Kasse des Volksamtes, Dohheimer Straße 9, Zimmer 1, in den Dienststunden von 8-12 Uhr vormittags und von 3-5 1/2 Uhr nachmittags mit 5.- M für den Zentner bezahlen. Der Zentnerpreis ist:

5.- M aus Haus geliefert und
4.50 M ab Lagerplatz.

Die Anfuhr kann mit Rücksicht auf die Gesundheitsgefahr nicht allgemein ausgedehnt werden. Dieselbe soll strassenweise geordnet werden; daher sind die Bestimmungen an der Kasse bis zum 15. April d. J. zu veranlassen.

Vorzulegen sind:

- a) bei der Zahlung: der Gesundheitsausweis und die Brennholzkarte mit Gegenkarte, soweit letztere noch nicht abgegeben ist. (Die Brennholzkarte erhält der Bezugsberechtigte nach Eintrag der ausgelassenen Holzangabebezeichnung zurück.)
- b) beim Abholen des Holzes: die Brennholzkarte und die über die Zahlung ausgestellte Empfangsbefreiung.

Die Holzabgabe erfolgt werktäglich von 8-5 Uhr und zwar auf den auf den Brennholzkarten vermerkten Ausgabestellen. Als solche kommen in Betracht: Bahnhof an der Rainer Straße, Bahnhof Scharnhorststraße 16, Grundstück Rod. Zahnstraße 47, Grundstück Hofhof, Dohheimer Straße 172 und Grundstück West. Platter Straße 102.

Wiesbaden, den 16. März 1918.

Der Magistrat.

Ausgabe von Saatkartoffeln.

Im Laufe der nächsten Woche werden an alle Besteller, die weniger als 2 Zentner bestellt haben, Saatkartoffeln und zwar:

Frühkartoffeln zum Preise von 15 J für das Pfund
Spätkartoffeln zum Preise von 15 J für das Pfund
abgegeben.

Die Kartoffeln sind abzuholen am Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1 gegen Abgabe der Antragshefte und sofortige Bezahlung der fälligen Beträge an dieser Stelle.

Die Ausgabe der Saatkartoffeln erfolgt für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

A-D	am Montag, den 18. d. Mts.
E-H	am Dienstag, " 19. "
J-M	am Mittwoch, " 20. "
N-Q	am Donnerstag, " 21. "
R-S	am Freitag, " 22. "
T-Z	am Samstag, " 23. "

in der Zeit von 8 1/2-11 1/2 Uhr und von 3 1/2-5 1/2 Uhr.

Um die Besteller ohne Störung bedienen zu können, wird dringend ersucht, pünktlich zu den angegebenen Zeiten zu erscheinen. Diejenigen Besteller, die zur unrichtigen Zeit kommen, müssen abgewiesen werden.

Wiesbaden, den 16. März 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittel-Verteilung.

I. Vorratsausgabe.

In der Woche vom 18. bis 24. März werden verteilt:

250 g Fleisch und Wurst gegen Abgabe von Feld 1-10 der Reichsfleischkarte.

60 g Margarine auf Feld 12 der Fettkarte.
125 g Würfelzucker auf Feld 64 der Nährmittelfarte.
125 g Suppenmehl auf Feld 65 der Nährmittelfarte.
125 g Graupen auf Feld 66 der Nährmittelfarte.
250 g Marmelade auf Feld 110 der Nährmittelfarte.
250 g Rübensauerkraut auf Feld 111 der Nährmittelfarte.

250 g Kaffee-Ersatz auf Feld 112 der Nährmittelfarte.
125 g Weizenmehl auf Feld 114 der Nährmittelfarte.
7 Pfund Kartoffeln auf Feld 11 der Kartoffelfarte.
Rührliese - markenfrei.

Kuherdem Sonderverteilung:

1 Paket Pfeffer & Dillers Kaffee-Ersatz an die Kunden der Kolonialwarengeschäfte Nr. 1-123 auf Feld 113 der Nährmittelfarte.

125 g Frank-Elaborie an die Kunden der Kolonialwarengeschäfte Nr. 226, 227, 228 und 229 (Geschäfte des Beamten- und Bürgerkonsumvereins) sowie in den Kolonialwarengeschäften Nr. 224 bis 225 und 229 bis 304 (Geschäfte des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend) auf Feld 113 der Nährmittelfarte.

Der Preis beträgt je Pfund für Würfelzucker 44 J, Suppenmehl 200 J, Graupen 36 J, Marmelade 100 J, Rübensauerkraut 25 J, Kaffee-Ersatz 200 J, Weizenmehl 38 J, 60 g Margarine 25 J, 7 Pfund Kartoffeln 66 J, 1 Paket Kaffee-Ersatz 25 J, 1 Pfund Frank-Elaborie 84 J.

II. Verkaufseinteilung.

Gruppe:	Fleisch:	Margarine:
E-H	Samstag 8-9 1/2	Freitag 8-10 1/2
J-L	" 9 1/2-11 1/2	" 10 1/2-1
M-Q	" 11 1/2-1	" 3-4 1/2
R-So	" 2-3	" 4 1/2-6
Sp-Z	" 3-4	Samstag 8-10
A-D	" 4-5	" 10-12
A-Z	" 5-5 1/2	" 12-1

Nährmittel:

A-E	Donnerstag vorm.	N-So	Freitag nachmittag
F-J	" nachm.	Sp-Z	Samstag vormittag
K-N	Freitag vorm.	A-Z	" nachmittag

III. Mitteilungen:

- a) Ritualer Jüder. Die Ausgabe an die Vorbesteller findet von Montag ab bei Grisch, Taunusstraße 21 gegen Vorzeigung der Nährmittelfarte statt.
- b) Neue Reichsfleischkarten. Auf die am Montag stattfindende Kartenausgabe wird nochmals hingewiesen.

Wiesbaden, den 17. März 1918.

Der Magistrat.

Beihilfe zum vermehrten Kartoffelanbau.

Durch Erlass des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 17. Februar d. J. ist unter anderem folgendes bestimmt worden:

Mittlere und kleinere Betriebe, die mehr als 1 Morgen, aber weniger als 600 Morgen mit Kartoffeln in diesem Jahr bebauen, sollen für die Mehrfläche gegenüber der Anbaufläche 1917 eine staatliche Beihilfe erhalten.

Als Grundlage für die Bestimmung der Anbaufläche 1917 bildet die Wirtschaftskarte. Den darin enthaltenen Eintragungen sind 2 Prozent zuzuschlagen. Erst die darüber hinaus bei der Ernteflächenerhebung 1918 zuverlässig ermittelte Kartoffelanbaufläche ergibt die Mehrfläche, für die eine Beihilfe im Falle des Bezuges von anerkanntem Saatgut zu zahlen ist.

Für den Zentner Saatgut, der für den Anbau der Mehrfläche erforderlich ist, sollen 3.50 vergütet werden.

Der Nachweis, daß das mit Beihilfen zu bedenkende Saatgut für den Anbau 1918 unter Berücksichtigung der vorstehenden Vorschriften bezogen, daß es zur Ausfaat wirklich verwendet und in einer Mindestmenge von 10 Zentner auf den preussischen Morgen tatsächlich ausgesät und daß der Boden nach Möglichkeit gut vorbereitet und geädert worden ist, muß durch Bescheinigung eines vertrauenswürdigen Sachverständigen erbracht werden. Der von dem Kommunalverband im Einvernehmen mit der für ihn zuständigen Landwirtschaftskammer zu bezeichnen ist.

Wiesbaden, den 16. März 1918.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß vom 1. Januar 1918 ab Zulagsbeiträge von monatlich M 1.50 für Familienhilfe von allen denjenigen Kassenmitgliedern zu zahlen sind, die Angehörige haben im Sinne des § 33 der Satzung. Die Zahlung hat bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung allmonatlich zur Kasse zu erfolgen. Merkblätter über Familienhilfe sind dabeit erhältlich.

Mitglieder, welche ihren diesbezüglichen Zahlungspflichtigen bis jetzt noch nicht nachkommen sind, wollen zu ihrem eigenen Vorteil das Verfallene nachholen.

Wer mit der Zahlung der Beiträge zwei Monate im Rückstande bleibt, hat keine Ansprüche auf Krankenhilfe für seine Angehörigen. Bei Nachzahlung der Rückstände lebt nach einer Kassezeit von 6 Wochen der Anspruch wieder auf.

Der Kassenvorstand.

Städtische Volksbäder.

Die Preise für die Bäder betragen vom 1. April 1918 ab:
für ein Bannbad 30 J.
für ein Sitzbadebad 15 J.
für ein Brausebad 10 J.

Gandächer können s. St. nicht verabsolgt werden. Nur in Ausnahmefällen und soweit Vorrat reicht, wird ein solches gegen 10 J. Platzgebühr abgegeben.

Wiesbaden, den 13. März 1918.

Städt. Bäderverwaltung.

Generalstabskarten.

Drei neueste Auflagen in allen Maßstäben.

Karten der Kriegshauptplätze. — Garnisonumgebungsarten von Mainz, Bielefeld, Wiesbaden.

Verzeichnisse und Uebersichtsblätter kostenfrei gegen 10 J. Porto-Einsendung.

Antikliche Verkaufsstelle der Kgl. Preuss. Landesaufnahme in Coblenz, Brantenstraße 3.

Jagdverpachtung.

Montag, den 25. März d. J., mittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhaus dahier die gemeinschaftliche Jagdnutzung ab 1. April d. J. auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet. Das Jagdgebiet enthält circa 2000 Morgen Feld und 315 Morgen Wald und ist sehr ergebnis an Hasen, Gänzen und Rebhen, Jagdstation mitten im Jagdgebiet.

Bedingungen liegen auf dem Rathhaus hier zur Einsicht offen.

Jahadt, den 5. März 1918.

Der Jagdvorsteher.

Klein Schmidt, Bürgermeister.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag, den 2. April d. J., nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige Feldjagd, 578 Dekar groß, vom 1. April 1918 bis 31. März 1924 öffentlich meistbietend auf dem Rathhaus verpachtet.

Die Bedingungen der Verpachtung liegen von Montag, den 18. März d. J. an jeder Zeit auf der Bürgermeisterei offen.

Der Jagdbezirk ist von der Bahnstation Erbenheim eine Stunde entfernt.

Deisenheim, den 16. März 1918.

Munheimer, Bürgermeister.

Jagd-Verpachtung.

Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird die Jagd auf den Grundstücken der Gemeinde Blacht am Mittwoch, den 3. April, nachmittags 1 Uhr im Schullokal öffentlich meistbietend auf die Zeit vom 24. August 1918 bis 24. August 1927 verpachten. Die Pachbedingungen können auf dem Bürgermeisterei eingesehen werden.

Blacht, den 14. März 1918.

Zielmann, Jagdvorsteher.


Neue Blusen
eingetroffen.
R. Perrot Nachf.
Ecke Kleine- und Grosse Burgstrasse.
[9120]

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend G. G. m. b. H.

Büro: Hellmündstr. Nr. 45, 1. Stock. Telefon Nr. 489, 490 und 6140.

Für die Ofterfeiertage, sowie für die Konfirmation und Kommunion bieten wir unseren verehrlichen Mitgliedern an:

Weissweine:

1916er Bubenheimer	Mark 3.60 p. Fl.
1915er Freinsheimer	" 4.50 " "
1915er Königsbacher	" 4.50 " "
1914er Königsbacher	" 4.50 " "
1915er Gredt-Gimmeldinger	" 4.80 " "
Liebtrauenm. d.	" 6.00 " "
1915er Jügelheimer	" 4.50 " "
1915er Dörflicher Dörsberg	" 7.50 " "
1915er Wachenheimer Renacher	" 8.00 " "

Rotweine:

1916er Jügelheimer Rot	Mark 6.00 p. Fl.
1915er Döckheimer Rot	" 6.50 " "
1915er Döckheimer Rot	" 5.50 " "
1908er Riersteiner Rot	" 8.00 " "

Süssweine:

Valencia-Deffert-Rot	Mark 8.00 p. Fl.
Edig-Cherry	" 8.00 " "

Obstwein-Sekt Mark 7.00 p. Fl.

Falls eine der Weinsorten in unseren Verkaufsstellen nicht vorrätig ist, so wird dieselbe gegen Bestellung sofort beordert.

9122

Der Vorstand.

Zeichnungen auf die achte Kriegs-Anleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstrasse 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 %, berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 28. März d. J., sodass für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung erwünscht ist, geben wir solche der 1. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf 8. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung.

3 Versicherungsmöglichkeiten

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht).

Wiesbaden, im März 1918.

(9079)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 31. März 1918 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 31. März zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6 % (in den Kriegsjahren 1914, 1915 und 1916: 5 1/2 %).

Wiesbaden, den 9. März 1918.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

9813)

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse Nr. 7.

Die diesjährige

ordentl. Haupt - Versammlung

findet am Dienstag, den 26. März 1918, abends 8 1/2 Uhr im oberen Saale der Warburg, Schwalbacher Strasse 51 zu Wiesbaden

statt, wozu wir unsere Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Teilnahme hiermit ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1917.
2. Bericht über die durch den Verbandsprüfungsbeamten im vergangenen und in diesem Jahre vollzogenen geprüften und außerordentlichen Prüfungen der Einrichtungen und der Geschäftsführung der Vereinsbank.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1917.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes aus 1917 und Festsetzung der Gewinnanteile für das Jahr 1917.
5. Genehmigung des Geschäftsstandes vom 31. Dezember 1917 und Entlastung des Vorstandes für die Rechnung des Jahres 1917.
6. Bestimmung des Höchstbetrages, welchen sämtliche die Vereinsbank belastenden Anleihen und Spareinlagen zusammen nicht überschreiten dürfen.
7. Neuwahl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern anstelle der scheidenden Herren: Architekt und Feldgerichtschöffe Albert Wolff, Redakteur a. D. Carl Roetherdt, Kaufmann Wilhelm Reig und Kaufmann Wilhelm Gerhardt.

Die Jahresrechnung für 1917 liegt vom 18. März 1918 ab bis einschließlich 26. März 1918 in unserem Direktorzimmer, Mauritiusstrasse Nr. 7, für unsere Mitglieder zur gefl. Einsicht offen.

Wiesbaden, den 15. März 1918.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

9126)

Meis. Schönfeld, Michel, Mergenthal, Heymann.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass auch diejenigen Geschäftsanteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll eingezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalenderjahres am Reingewinn teilnehmen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

bis spätestens 31. März 1918

zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft gleichfalls bis zu diesem Termin.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Friedrichstrasse 20.

9818

In. Referenzen

Diskrete
gewissenhafte
Erledigung
aller vorkom-
menden Ver-
trauensan-
gelegen-
heiten.

Detektive

Detektei

„Zukunft“

G. m. b. H.

Wiesbaden

Am Römertor 1.
Telephon Wiesbaden 566.

Nicht identisch mit den
Vorgängern der Detektei Union.

Auskünfte

Haupt-
sitz:
Berlin.
Eigene
Filialen
Wiesbaden,
Frankfurt a. M.,
Hamburg,
Stettin.

9083

Günstige Gelegenheiten

zu
Kauf und Miete
von

herrschaftl. Villen
und Etagen

weist nach 4428

J. Chr. Glücklich.

Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Badhaus Stranz

Am Krausplatz.

3452) Tel. G. Feder

6 Thermalbäder

eigener Quelle Markt 350

inkl. Aussenraum u. Trinkkur.

Geöffn. 8-7 Uhr.

Sonnt. -12 1/2 Uhr.

Bade im Badehaus!

1 Dutzend Bäder Nr. 7. — im

Badehaus zum Goldenen Brunnen

Goldgasse 10.

9024

Johann Kühn

Juwelier und Goldschmiedemeister
Langgasse 42 Fernspr. 2331
(im Hause des Hotel Adler)

Reichhaltiges Lager passend. Konfirmations-
Geschenke. — Stets Gelegenheitskäufe.

Trauringe in Gold auf Lager. 9025

Ankauf von Juwelen, alt. Silber zu Höchstpr.

Unsere Frühjahrs-Moden-Ausstellung

ist eröffnet.

Wir bringen preiswürdig

Neue Damen- u. Kinder-Hüte, Damen-Bekleidung

in einfacher und feinsten Ausführung. Täglich Eingang in allen Mode-Neuheiten.

Wir bitten um Besichtigung.

Bormass.

Wir bitten um Besichtigung.

19121

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr. Bei ausgch. Ab.
Auf Allerhöchsten Befehl:
Vorstellung für die Kriegerkinder.
Die Geschwister.
Schauspiel in 1 Akte von Goethe.
Dienstag:
Der zerbrochene Krug.
Schauspiel in 1 Akte von Heinrich von Kleist.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Bego.
Ende gegen 4.15 Uhr.

Abends 7 Uhr. 18. Vorstellung. Abonnement B.
(Dienst- und Freitags- und aufgehoben.)
Einmaliges Gastspiel der Königl. Kammerlängerin
Hr. Lola Kriest de Padilla von der Königl. Oper in Berlin.
La Traviata (Violetta).
Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Text von Flaubert.
Ende etwa 9.30 Uhr.

Montag, 7 Uhr. Ab. D.: Die Straße nach Steinbach.
Dienstag, 8 Uhr. aufgch. Ab.: Gastspiel Bendor: Die Reiterkinder von
Rosenberg. — **Mittwoch, 7 Uhr.** Ab. D.: Gastspiel Bendor: Trauma-
lus. — **Donnerstag, 8.30 Uhr.** Ab. G.: Gastspiel Bendor: Ophelia.
Freitag, 7 Uhr: Bänders Symphonie-Konzert. — **Samstag, 7 Uhr.** Ab. K.:
Der liebe Augustin. — **Sonntag, 8.30 Uhr.** Ab. G.: Don Juan. —
Montag, 7 Uhr. aufgch. Ab.: Weltspiegel: Heimat.

Deutscher Bankbeamten-Verein Zweigverein Wiesbaden.

Einladung

zum

IV. (Fach-)Vortrag im Winter 1917/18

am Mittwoch, den 20. März 1918, abends 8 1/2 Uhr pünktlich im
Vereinslokal der „Zunftschaft“, Schwalbacher Straße 8.
Die Tätigkeit unserer Banken während des Krieges
und ihre Aufgaben nachher.

Redner: Herr Landesbankassessor Dr. Hans Weber.

Mit diesem Vortrag beschäftigt der Verein die diesjährige
Heiße eigener Vorträge mit dem Ziele der Belebung des geistli-
chen Interesses unter den Kollegen und der Informierung des
Publikums in aktuellen Wirtschaftsfragen. Der Redner wird im
Nahmen des Vortrages u. a. auch die Frage der Liquidation
der Kriegsschulden des Reiches, der Kommunen usw. behandeln,
was allseitiger Aufmerksamkeit sicher sein wird. (1918)

Gäste (Damen und Herren) sind willkommen.

Der Vorstand.

Reisen Sie nicht ab ohne ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000.— Wert Mk. 2.— Prämie.

Polizen sofort erhältlich durch [9081]

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. Telephon 680.



Strumpf-Klinik

Geschw. Schweizer

Karlsruhe i. B.

Hagenau i. E.

fertigt aus unbrauchbar
gewordenen

Strümpfen u. Socken

tadellose Arbeit, brauchbar wie neu.
Muster zur Ansicht. (8621)

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Ankunft und Annahmestelle für Wiesbaden

Wiesbadener Frauenverein, Neugasse 17.

Frohe Stunden

können Sie sich jede Woche bereiten
durch regelmäßiges Lesen der

Münchener „Jugend“

Farbenprächtig, Wiedergaben d. Werte
zeitgenössischer Künstler, vortreffliche
literarische Beiträge und in der aktu-
ellen Zeitsage eine Beleuchtung der po-
litischen Vorgänge sind die Hauptvor-
züge dieser weltbekannten Wochenchrift.

Vierteljahrespreis: M. 2.50

Bezug durch die Feldpost: M. 2.50

in starker Rolle unmittelbar

vom Verlag: M. 9.50

Probehefte (5 ill. Nummern

in Umschlag enthalten) M. 1.—

Einzeln Nummer: 70 Pf.

Alle Buch- u. Zeitschriftenhandl., sowie

der Verlag nehmen Bestellungen an.

Verlag der „Jugend“

München, Lessingstraße 1

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 17. März:

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Konzert der Kapelle

Paul Freudenberg.

Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schürich,

städtischer Musikdirektor.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerie werden bei

Beginn der Veranstaltung

pünktlich geschlossen und nur

in den Zwischenpausen ge-
öffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Karl Thomann.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 4

Alte Sünden

Spannendes Abenteuer i. 5 Akte

Wintergarden.

Die Ministerkrise

Toller Humor.

Kinephon.

Tennishofstr. 1

Die nach Glück

und Liebe suchen

Roman aus einer H. Residenz.

Die herrliche Pfalz, Götter erbalt's.

Sich zu Ruh, Tridfilm.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST

MÄRZ-JULI

1918

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG

MALEREI, GRAPHIK, PLASTIK.

WECHSELNDE

KOLLEKTIONEN

VON

ALTHERR, ROHLFS, O. MUEL-

LER, RÖSLER, UZARSKI,

GULBRANSSON, AUFSEESER,

THYLMANN, ALBIKER U. A.

WERKE VON KRAYN, FIED. ER.

SCHEIBE, DIEZ EDZARD.

VON LILIEN. (190-6)

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-1 UHR

SONNTAG VON 10-1 UHR

Der schönste Schmud

für Veranden, Balkons, Fenster-

bretter sind unfreierg meine

Gebirgs-Hängenecken

Prosch gr.-u. fr. Versand überall.

Ludwig Eidel

Spezial-Hängenecken-Bücherei

Braunstein 258, Oberb.

JACKEN-KLEIDER

EINER DER BEVORZUGTEN

SPEZIAL-ABTEILUNG

GROSSE AUSWAHL MÄSSIGE

PREISE, GEDIEGENE STOFFE

GUTE FASSONS

SEGALL DAMEN-MODEN

LANGGASSE 35 ECKE BÄRENSTR.

Zuglampen, Ampeln und Deckenbeleuchtungen

für Gas u. elektrisch. Licht

Gaslichter — Gasbläse.

Wagemannstr. 3 H. Rossl, Telephon 2060.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 17. März, nachmittags 2.30 Uhr. Erm. Preise.

Das Extemporale.

Ein Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Moritz Jäcker.

Schauspiel: Dr. Herman Haug.

Ende 6 Uhr.

Abends 7 Uhr.

Fräulein Witwe.

Schauspiel in drei Akten von Viktor von Kien und Alexander Engel.

Schauspiel: Heodor Brühl.

Ende 8 Uhr.

Kompositions-Abend Hans Petrich

Montag, den 18. März 1918

abends 8 Uhr im Casinoaal, Friedrichstr.

Mitwirkende:

Brüder Postquartett, Frankfurt a. M., Frä. Gertrud Behm.

Sopran, Konzertfängerin, Frankfurt a. M., Frä. Margrit Reue.

Pianistin, Wiesbaden.

Botrandfolge:

1. Teil:

1. Streichquartett G-moll Brüder Postquartett

Allegro, Allegretto, quasi Andantino, Allegro molto.

2. a) Kleines Präludium: b) Ruff für das Klavier in fünf kurzen Stücken:

Der Schneeeinfame — Trubelhart — Trauliches Sonnen-

gang — Das Meerest träumt — Sprinzelers Trouten.

Frä. Reue.

3. a) Bitte, b) Frage (Worte von Walter Falla).

c) Solospiel. Worte von El-tal-Pa. Frä. Gertrud Behm.

2. Teil:

4. Die Lieder des El-tal-Pa. a) El-tal, b) Die ferne Hütte, c) Schreie des Raben.

Frä. Gertrud Behm.

5. Duo, Streichquartett in einem Satz mit obl. Singstimme.

Brüder Postquartett und Frä. Gertrud Behm.

Dem Andenken Friedrich Bach gewidmet.

Freie der Plätze: Nummeriert 3 und 2 M., unnummeriert

1 M. — Vorverkauf in den Musikalienhandlungen und abends

an der Kasse. (1005)

Goethestube

Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.

Spezialität: Rheingauer Originalweine

Südweine. 8555



J. & G. ADRIAN

Königl. Hofspezialisten

Bahnhofstrasse 6

Fernsprecher 59

Möbeltransporte

von und nach
allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser.

[8576]

Für

Frühjahrs-Kostüme u. Mantelkleider

empfehle:

Faille, elegantes seidenes Ripsgewebe

10 cm breit, in schwarz, mar-ne, wein-

rot, taupe, braun, lila, grün, blau und

rosa, in besten Qualitäten, ferner

Gabardine, Taffet, Duchesse, Surah,

Messaline, Rohseiden,

Seidene Schleierstoffe und Crepe de chine

für elegante Blusen.

Kunstseiden

in schönen Streifen und Karomustern

für praktische Kleider und Blusen.

Bestecke, bedruckte und glatte

Waschschleierstoffe, Maille, Batiste

weiss und farbig.

Ein Posten gestreifter Wollstoffe

der Reichsbekleidungsstelle.

Christine Litter

Bahnhofstrasse 1, Ecke Rheinstrasse. [9109]